

17055

216/142

Wahrhafte Beschreibung
von dem entsetzlichen

Erdbeben,

welches am 5ten Febr. 1783.

Messina, die Hauptstadt in Sicilien,
und
ganz Hinter-Calabrien betroffen hat.

Mit einem schönen Bußlied.



1783.

AE 216/142/astrophe

CROWN CROWN CROWN

Der 5te Febr. des 1783ten Jahrs war der schreckensvolle Tag so vieler tausend Einwohner von Messina, der Handelsstadt des Königreichs Sicilien. Denn der erste Stoß geschah Mittags um halb 1 Uhr, da eine grosse Menge Häuser einstürzten, und die Einwohner sich eilends flüchteten. Weil sie aber bis gegen Abend nichts mehr spürten, kehrten die Leute nach ihren Wohnungen wiederum zurück. Um Mitternacht aber verwandelten neue Erdstöße, deren man bis zum 7ten Febr. 32 zählte, den meisten Theil der Stadt beinahe in einen völligen Steinhaufen, und haben bey 5000 Menschen ihr Leben dabey eingebüßet, die übrigen Einwohner aber mussten ihr Heil in der Flucht suchen. Den Verlust dieser so blühend gewesenen Handelsstadt kann man nicht schätzen; denn man rechnet, daß jährlich ungefehr 500 tausend Pfund Seide ausgeführet worden: wie denn überhaupt diese Gegend alles dasjenige reichlich hervorbringt, was zum Unterhalt des Lebens, zum Vergnügen und zum Schmuck dienlich ist. Die Helfte der Citadelle stürzte gleichfalls ein, und 40 Mann von der Besatzung kamen dabey um. Das auf einem Hügel hinter der Stadt gelegene Kapuzinerkloster aber, welches viele tausend geflüchtete Personen aufgenommen hatte, ist unerschüttert stehen geblieben. Kein Mensch noch Vieh konnte sich retten, weil derjenige, der sein Heil anderwärts suchen wollte, entweder in den Flammen oder unter dem Schutte selbst seinen Untergang fand. Diese schaudervolle Begebenheit war mit einem fortdaurenden und ganz tobenden Sturme begleitet, in solchem Grade, daß zu diesem Elende noch ein erschrecklicher Platzregen, Blitze und Donner, auch eine dichte Finsterniß stieß. In dem Messinischen Gebiete und den benachbarten Feldern eröffneten sich viele Schlünde, aus denen ein dicker Rauch und Schwefelgeruch aufstieg. Hierüber drückte sich ein sächsischer Kaufmann, der bey diesem unglücklichen Zeitpunkt zu Messina war, in einem Schreiben von Neapel's unterm 15ten Febr. folgendermassen aus: „Ich befand mich an dem schrecklichen 5ten Febr. in Messina selbst, und da ich mir einbilden kan, daß die vornehmsten Umstände dieses Unglücks aus den öffentlichen Blättern bekannt sind, so geden-

fe

te ich nur noch einiger weniger. Ich befand mich in dem Lazarethe zu Messina, wo ich die Quarantaine hielt, und sahe Nachmittags um 19 Uhr (welchen Zeiters) 3 Soldaten welche auf einer steinernen Bank saßen, plötzlich von der Erde verschlungen, welche sich mit einem fürchterlichen Knalle öffnete. Das Erdbeben dauerte vom 5ten bis zum 9ten, und viele 1000 Menschen haben theils unter dem Schutte theils in dem Meer ihr Grab gefunden. Alles, was sich auf kleinen Fahrzeugen retten wollte, ward von der See verschlungen. Es befanden sich nebst mir noch 7 Armenianer allda, welche aus Aleppo kamen, aber bey Catania gescheitert waren, und alles das Ihrige verlohren hatten, und jetzt zum 2tenmal um ihr noch übriges Vermögen kamen. Sie retteten sich nebst mir, und wir kamen halb zerschmettert zu der Fregatte la St. Theresa, mit welcher wir gestern hier in Neapel eintrafen. Das ganze Ufer am Strande wo wir vorbeiführen, sah so zerrissen aus, als die Elbe oder Ostsee, wenn das Eis bricht. "

Aber Messina, die so schöne Handelsstadt Messina, war es nicht allein, die dieser grausenvollen Verheerung unterliegen mußte. Noch weit ärger wüthete dieses verheerende Erdbeben am 5ten Februar in dem der Meer-Enge gegen über liegenden Calabrien, wo es 70 Meilen in die Länge und 20 in der Breite auf das entsetzlichste alles verwüstete, so, daß keine so weit ausgebreitete Verwüstung in den Jahrbüchern anzutreffen ist. Man zählet in Hinter-Calabrien 375 Städte, Flecken, Dörfer und Höfe, von welchen 310 schier gänzlich zerstöhret oder äußerst beschädiget worden sind; und o Gott, daß eine Feder dieses beschreiben muß! bey 100 tausend Menschen von allen Ständen, Geschlecht und Alter sind gleichsam in einem Augenblick das Schlachtopfer dieser unterirdischen Elementenwuth gewesen. Diejenigen, welche dem Tod entronnen sind, haben weder Kleidungen, noch Obdach, noch einen Bissen Brod, ihren Hunger zu stillen, und wissen weder aus noch ein, indem sie, wo sie nur einen Ort suchen, denselben wie den ihrigen verstöhret finden. Bis jetzt sind in Calabrien schon wirklich 30000 Tode heraus gearaben worden, und täglich findet man deren noch häufig, so daß die Anzahl der Verunglückten noch nicht ganz bestimmt angegeben werden kan.

Kommt

Kommt und schauet mit Erstaunen
Mesina die schöne Stadt, die Gott mit
den Zornposaunen, schreckl ch heimges-
suchet hat, sucht mit heißen Wehmuths-
Thränen und mit wahrer Herzens-Buß
seine Rache zu versöhnen, fallet ihm be-
trübt zu Fuß.

2. Nehmet euch doch ein Exempel an
dem weitberühmten Ort. Seine Häu-
ser, Schatz und Tempel sind nun leider!
alle fort. Die Palläste sind zertrüm-
mert, alles lieget im Ruin; Und ein
jeder seufzt bekümmert; Ach mein Gott!
wo soll ich hin?

3. Ueber dreißig tausend Seelen lie-
gen in dem Schutt zerstört. Viele tau-
send kann man zählen, die die Flamme
hat verzehret. Denn die Wuth der Ele-
menten gieng vereinigt auf sie los und
gab hier von allen Enden Mesina den
letzten Stoß.

4. Mancher schrie mit düstern Brül-
len, hie und da aus einem Loch: Helft,
ach helft um Gottes willen, denn ich
Armer lebe noch. Aber da half nichts
von Bitten, dann man hörte Schlag
auf Schlag, und es gieng auf allen
Schritten, jedem selbst diß Unglück nach.

5. Wo man nur fast hingesehen, sahe
man mit Herzenleid Jammervolle Eltern
stehen und getrennte Eheleut. Arme

Kinder, die voll Klagen fast bey jedem
Schutt und Stein mit beläubter Stim-
me fragen, wo doch ihre Eltern seyn?

6. Die verlebten alten Greise krochen
mit Erzittern her, so, als wann die
Todesreise aller Welt vorhanden wär.
Jeder gab mit bangen Sehnen schon die
legte gute Nacht, und hat sich mit tau-
send Thränen auf die bange Flucht ge-
macht.

7. Alles flohe voller Schrecken in das
offne freye Feld, und wollt sich daselbst
verstecken, vor dem Ende dieser Welt.
Hunger, Armuth, Durst und Blöße
folgte ihnen auf dem Fuß. Und des
Elends schwere Grösse war ihr täglicher
Genuß.

8. Doch umfieng sie mit Erbarmen,
Gott und ihres Königs Treu. Dieser
rief mit ofnen Armen: Kommt ihr
Kinder! Kommt herbey! Kommt weil
ihr so viel gelitten, ich nehm euch mit
Thränen ein. Nehmt Baracken, Zelt
und Hütten! Wo ich bin, da so't ihr seyn.

9. Fasset dieses doch zu Herzen, alle
die ihr Christen seyd. Ach wie bald kan
man verscherzen diese letzte Gnadenzeit!
Lasset euch von Sünden wecken, eh des
höchsten Grimm erwacht, daß er nicht
zu eurem Schrecken, auch mit euch ein
Ende macht.

(S(O)S)

I C
f. h. b. h.
I.